

Individualisiertes, stadienspezifisches Training für Personen mit Demenz

Stefanie Auer*, Edith Span* , Felizitas Zehetner*, Maria Reitner*, Ulrike Lichtenegger*, Eva Laimer*, Barry Reisberg**

*Verein Morbus Alzheimer Syndrom (M.A.S), Stefanie.Auer@mas.or.at

** New York University

In den letzten Jahren wurden pharmakologische und nicht-pharmakologische Behandlungsmethoden für die Verbesserung von Lebensqualität von Personen mit Demenz entwickelt. Konzepte für nicht-pharmakologische Methoden sind in Entwicklung. Methoden wurden wissenschaftlich überprüft (z.B. Cohen-Mansfield, 2001); es wurde jedoch darauf hingewiesen, dass die Behandlungsstrategien individuell auf die Bedürfnisse der Personen angepasst werden sollte.

Spezifische neuropsychologische Trainingsmethoden (z.B. spezifisches Gedächtnistraining) sind effektiv (z.B. Cahn-Weiner, 2003). Probleme ergeben sich bei der Übertragung des Gelernten in den Alltag. Breiter angelegte Programme (Gedächtnistraining, ADL Training, Diskussionsgruppen, Bewegung) sind effektiv und die Trainingseffekte können in den Alltag übertragen werden (z.B. Arkin, 2003).

Wir haben in den letzten Jahren ein stadienspezifisches, individualisiertes Trainingsprogramm für Personen mit Demenz entwickelt, welches in der kürzlich definierten Retrogenese Theorie begründet ist (Reisberg et al, 2002).

Dieses Trainingsprogramm wird im Rahmen eines vom Fonds Gesundes Österreich und dem Land Oberösterreich geförderten Projektes an privat versorgten Personen und in einem vom Jubiläumsfond der Nationalbank geförderten Projektes an Personen, die institutionell betreut werden, evaluiert.

Erste Ergebnisse werden präsentiert.